



15. FACHTAG

der Thüringer Landesstelle
für Suchtfragen e.V.



**STRUKTURWANDEL
IN DER SELBSTHILFE,
GESELLSCHAFT UND SUCHT**

Welchen Raum nehmen
suchtkranke Menschen
derzeit ein?

thüringer
landesstelle
für suchtfragen
e.V.



Mitglieder



Median Klinik Römhild
Am Großen Gleichberg 2, 98630 Römhild



Arbeiterwohlfahrt Landesverband Thüringen e.V.
Juri-Gagarin-Ring 160, 99084 Erfurt



**Blaues Kreuz in Deutschland e.V.,
Landesverband Thüringen**
Krumme Gasse 26, 07333 Unterwellenborn



Caritasverband für das Bistum Erfurt e.V.
Wilhelm-Külz-Str. 33, 99084 Erfurt



**Der Paritätische Wohlfahrtsverband
Landesverband Thüringen e.V.**
Bergstraße 11, 99192 Nesse-Apfelstädt



**Diakonisches Werk Evangelischer Kirchen
in Mitteldeutschland e.V.**
Merseburger Str. 44, 06110 Halle (Saale)



**Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe
Landesverband Thüringen e.V.**
Sophienstraße 5, 96524 Förnitztal OT Judenbach



**Guttempler Landesverband
Bayern-Thüringen e.V.**
Pillenreuther Straße 46, 90459 Nürnberg



**Klinik Bad Blankenburg GmbH & Co KG
Psychosomatische Fachklinik
für Abhängigkeitserkrankungen**
Georgstraße 40, 07422 Bad Blankenburg



Kreuzbund e.V., Diözesanverband Erfurt
Am Rothenbach 33, 99610 Sömmerda

Inhalt

ERÖFFNUNG

Seite 04

Grüßworte von Herrn Puy (Pastor Freie evang. Gemeinde Erfurt),
Frau Hofmann-Domke (Bürgermeisterin und Beigeordnete Stadt Erfurt),
Frau Wolff (AOK Plus), Eröffnung durch Sebastian Weiske (Koordinator
der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e.V.)

„MENSCHEN, DROGEN UND GESELLSCHAFT ÄNDERN SICH – WELCHE HERAUSFORDERUNGEN ERGEBEN SICH FÜR DIE SUCHTHILFE?“

Seite 06

Fr. Dr. Katharina Schoett (Chefärztin Abt. Suchtmedizin, Stellv.
Ärztliche Direktorin am Ökumenischen Hainich Klinikum Mühlhausen)

WORKSHOPS

Seite 08

WORKSHOP 1 | Neue in der Selbsthilfe – Selbsthilfe im zeitlichen Kontext von 2020

Wolfgang Kuhlmann

WORKSHOP 2 | Stigmatisierung bei Suchtkranken und Ange- hörigen – Die Scham erkannt zu werden, führt oft dazu, dass Hilfe verhindert wird

Frank Hübner

Auszeichnung engagierter Personen im Suchtselbsthilfe- bereich durch die Thüringer Ehrenamtsstiftung

Seite 11

Brigitte Manke

Schlussbetrachtung

Seite 12

Wolfgang Kuhlmann

ERÖFFNUNG

SEBASTIAN WEISKE

Koordinator der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e.V.

Ich freue mich, dass der 15. Fachtag der Thüringer Suchtselbsthilfe nach einem sehr spannenden und angespannten bisherigen Jahr 2020 stattfinden kann.

Dieser Fachtag ist ein besonderer. Nicht nur, dass es der bereits 15. Fachtag ist und wir diesen mitten in der Corona-Zeit absolvieren mit all seinen Hindernissen und Schwierigkeiten, es ist auch mein erster Fachtag der Suchtselbsthilfe und deswegen etwas Besonderes für mich.



Eröffnung der Veranstaltung durch Sebastian Weiske



Das diesjährige Thema lautet: Strukturwandel in der Selbsthilfe, Gesellschaft und Sucht – welchem Raum nehmen suchtkranke Menschen derzeit ein“.

Dies ist ein sehr offenes Thema und lädt zur Diskussion ein. Betrachten wir uns zunächst die drei Begriffe „Selbsthilfe, Gesellschaft und Sucht“ aus dem Titel, gehen diese, für mich, ineinander ein. Die Selbsthilfe und die Sucht sind Teil der Gesellschaft und ziehen sich durch alle Bereiche der Gesellschaft.

Der Strukturwandel kann von sehr verschiedenen Perspektiven betrachtet werden und auf unser Thema und unsere Arbeit übertragen werden. Ich interpretiere den Strukturwandel von suchtkranken Menschen in Bezug auf die Selbsthilfe in Form von neuen Herausforderungen im Sinne von neuen und jungen Leuten in der Selbsthilfe zu bekommen.

Unsere Suchtselbsthilfestatistik zeigt auf, dass die Thüringer Gruppen älter werden und es viele Gruppen gibt, die mit Teilnehmerschwund konfrontiert werden. Dem gilt es entgegenzuwirken.

Weiterhin ist das Thema „suchtkrank zu sein“ eine Stigmatisierung in der Gesellschaft. Hier ist ein Wandel erforderlich, um für das Thema und die Erkrankung zu sensibilisieren.

Auch der suchtkranke Mensch hat sich verändert. Die „klassische alkoholkrank Person“ taucht weniger im Hilfesystem auf. Es kommen vermehrt Personen mit komorbiden Störungen, also weiteren psychischen Erkrankungen und Mehrfachabhängigkeiten im Suchthilfesystem auf.

Auf diesen Wandel muss sich sowohl die Suchtselbsthilfe als auch die berufliche Suchtkrankenhilfe einstellen.

Weiterhin sind auch alle Akteure in Entscheidungs- und Kostenpositionen gefordert, auf diese Veränderungen einzugehen und entsprechend zu reagieren.

Aus diesem Grund ist es umso wichtiger, dass wir uns heute zum Fachtag eingefunden haben, um das Thema zu diskutieren.

Ich wünsche uns allen einen anregenden und interessanten Fachtag.

Sebastian Weiske, TLS-Koordinator

„MENSCHEN, DROGEN UND GESELLSCHAFT ÄNDERN SICH – WELCHE HERAUSFORDERUNGEN ERGEBEN SICH FÜR DIE SUCHTHILFE?“



FR. DR. KATHARINA SCHOETT

Chefärztin Abt. Suchtmedizin, Stellv. Ärztliche Direktorin am Ökumenischen Hainich Klinikum Mühlhausen

Die Herausforderungen in der Suchthilfe sind vielfältig und fordern heraus zum ständigen Wandel.

Einige Aspekte des ständigen Wandels:

1. VERÄNDERUNGEN BEZÜGLICH ALKOHOLKONSUM UND AUF DEM DROGENMARKT

- » Pro-Kopf-Verbrauch von Reinalkohol ist in den letzten 40 Jahren gesunken
- » Regelmäßiger Alkoholkonsum Jugendlicher historisch niedrig: 8,7% (2018)
- » Methamphetamin möglicherweise die am meisten gebrauchte und hergestellte synthetische Stimulanz in der Welt. In vielen Ländern als zweithäufigste illegale Droge nach Cannabis angeführt.



Frau Dr. Katharina Schoett

- » Neue psychoaktive Substanzen (NPS) zu einem weltweiten Phänomen geworden.
- » Ca. 5% der Menschen (15-24 Jahre) haben in der EU bereits mit NPS experimentiert
- » Spektrum an NPS erweitert sich ständig

2. VERÄNDERUNGEN IN DER GESELLSCHAFT: GENERATION SMARTPHONE

- » Gesamtes Leben beherrscht durch Smartphone
- » Verfügen ständig über Internetzugang
- » Sind stundenlang in sozialen Netzwerken, selten direkt mit Freunden
- » Sind toleranter, drehen sich mehr um sich selbst
- » Werden langsamer erwachsen
- » Haben höheres Sicherheitsbedürfnis

3. VERÄNDERUNGEN IM (GESELLSCHAFTLICHEN) SUCHTVERSTÄNDNIS

- » Diagnose „Abhängigkeitssyndrom“ im ICD-10
- » Wandel der Klassifikationssysteme – von ICD-10 über DSM-5 zu ICD -11
- » Umbenennung der Kategorie von „substanzbezogene Störungen“ in „Sucht und verwandte Störungen“
- » Vereinigung der bisherigen Diagnosen „Missbrauch“ und „Abhängigkeit“ zu einer gemeinsamen Kategorie
- » Störungsdiagnose mit Einteilung von „mild“ (2-3) über „moderat“ (4-5) zu „stark“ (mind. 6 Kriterien erfüllt)
- » Entwicklung hin zu einem dimensionalen Diagnosekonzept!

4. VERÄNDERUNGEN MEDIZINISCHER MÖGLICHKEITEN

- » Einsatz von Ketamin in der Depressionsbehandlung: Stimmungsaufhellung, Reduktion der Depressivität und Suizidgedanken

- » Einsatz von Cannabinoiden bei diversen Erkrankungen
- » Einsatz von Opioiden in der Schmerzbehandlung

5. VERÄNDERUNGEN IM ZUGE DER DIGITALISIERUNG

- » Neue Vertriebswege im Netz
- » Internetbezogene Störungen z.B. Internet-Glücksspiel, Computerspiele
- » Mehr Zeit vor dem Display, weniger persönliche Interaktion, mehr Einsamkeit
- » Ausbau des digitalen Netzwerks im Gesundheitswesen

6. VERÄNDERTE RAHMENBEDINGUNGEN FÜR THERAPIEANGEBOTE

- » Verbesserung des Zugangs nach qualifiziertem Entzug in die medizinische Rehabilitation Abhängigkeitskranker (2017)
- » Psychiatrische häusliche Krankenpflege (2018)
- » Personalausstattung in der Psychiatrie und Psychosomatik (2019/20)

7. VERÄNDERUNGEN DURCH CORONA

- » Aufrechterhaltung der ambulanten und stationären Suchtkrankenversorgung
- » Schnelle Hilfen für Drogengebrauchende und Obdachlose
- » SARS-CoV-2-Arzneimittelversorgungsverordnung



WORKSHOPS

In den zwei Workshops am Nachmittag beschäftigten sich die Teilnehmer*Innen mit der Selbsthilfe im zeitlichen Kontext von 2020 (WORKSHOP 1) und Stigmatisierung bei Suchtkranken und Angehörigen (WORKSHOP 2).

WORKSHOP 1 | Neue in der Selbsthilfe – Selbsthilfe im zeitlichen Kontext von 2020

WOLFGANG KUHLMANN – Kreuzbund Eisenach

Fragestellungen

- » Wie sind die Gruppen mit den Beschränkungen umgegangen?
- » Welche Lösungen gab es?
- » Welche Probleme gab und gibt es?
- » Sind seit März 2020 „Neue“ in die Gruppen gekommen?
- » Über welche Wege sind „Neue“ in die Gruppe gekommen?
- » Gab es Unterschiede zum „Normalbetrieb“?
- » Wenn ja, welche: Vorgespräche, tel. Anmeldung etc.
- » Wurde das Internet genutzt?

Ergebnisse

- » Bei einigen Gruppen gab es Probleme bei der Findung geeigneter Räume, um die Gruppe unter Einhaltung der Hygieneregeln durchzuführen.
- » Es gab telefonische Kontakte, WhatsApp, Begegnungen im Zweiergespräch, Treffen im Park, Garten der Begegnung beim FK Sonneberg etc. Keine Onlinegruppen.
- » Anrufe von Hilfesuchenden, die aber häufiger als sonst nicht gekommen sind.
- » Gruppenvorstellungen in Kliniken etc., sobald das wieder möglich war. Das wird als sehr wichtig empfunden, um die Angebote der Suchtselbsthilfe bekannt zu machen.
- » Probleme und Rückfälle, da PSBS, PIA's etc. teils nur beschränkt arbeiteten.

Zusammenfassung

- » Beim Umgang mit den Kontaktbeschränkungen wurden teils sehr kreative Wege zum Fortbestand der Gruppen gefunden.
- » Um Vorbehalte gegenüber den Onlinemöglichkeiten abzubauen, könnten es einzelne Gruppenmitglieder ausprobieren, auch gruppenübergreifend, und die Erfahrungen weitergeben.
- » Die Mitglieder der Suchtselbsthilfe sollten auch in dieser besonderen Zeit ihre Angebote bekannt und für Hilfesuchende zugänglich machen. Wie das umgesetzt wird, entscheidet jede Selbsthilfegruppe für sich.
- » Alle sehnen sich wieder nach einem „normalen“ Gruppenalltag, was die Integration von neuen Mitgliedern vereinfachen würde



Teilnehmende WORKSHOP 1 (5. v. l. Wolfgang Kuhlmann)

WORKSHOP 2 | Stigmatisierung bei Suchtkranken und Angehörigen. – Die Scham erkannt zu werden, führt oft dazu, dass Hilfe verhindert wird

FRANK HÜBNER – Lotsennetzwerk

Fragestellungen	<ul style="list-style-type: none"> » Ist der erste Eindruck der Beste? » Was sind Stigmatisierungen? » Hat jede Personen Vorurteile?
Ergebnisse	<ul style="list-style-type: none"> » Vorurteile haben alle Personen, es ist wichtig diese einzuordnen und damit umzugehen » Es gibt zahlreiche verschiedene Stigmatisierungen, welche bei jeder Person unterschiedlich sind » (Vor-)Verurteilungen vermeiden
Zusammenfassung	<ul style="list-style-type: none"> » Stigma als Abwertung meist von Randgruppen der Gesellschaft (z.B. von suchtkranken Menschen) » Der erste Eindruck entscheidet über die Chemie (Sympathie oder Antipathie) zwischen zwei Menschen



Teilnehmende WORKSHOP 2 (rechts: Frank Hübner)

Auszeichnung engagierter Personen im Suchthilfebereich durch die Thüringer Ehrenamtsstiftung



BRIGITTE MANKE

Geschäftsführerin Thüringer Ehrenamtsstiftung

Auch in diesem Jahr wurden wieder Mitglieder der Thüringer Suchtselbsthilfegruppen mit dem Ehrenamtszertifikat ausgezeichnet – Brigitte Manke von der Thüringer Ehrenamtsstiftung überreichte die Zertifikate.

Es bleibt weiterhin wichtig, in der Öffentlichkeit das Thema Ehrenamt in den Mittelpunkt zu rücken sowie das ehrenamtliche Engagement zu würdigen und wertzuschätzen.

Im Jahr 2020 wurden aus den Thüringer Suchtselbsthilfegruppen folgende Mitglieder geehrt:

Von links nach rechts:

- » Brigitte Manke (Thüringer Ehrenamtsstiftung)



GEEHRTE PERSONEN:

- » Andreas Baak (Freundeskreise)
- » Gerd Heinig (Freie Gruppen)
- » Siegfried Langenberg (Kreuzbund/Caritas)
- » Olaf Heinrich (Fachausschuss) –posthum-, stellvertretend sein Sohn Marco Heinrich
- » Klaus-Dieter Berger (Diakonie)
- » Uta Müller-Sachs (Blaues Kreuz)

Schlussbetrachtung



WOLFGANG KUHLMANN

Moderation Fachtag – Vorstand Kreuzbund

„Abschließend gilt es zu sagen, dass die Suchtselbsthilfe die Digitalisierung nicht aus den Augen verlieren darf. Onlineangebote sind gerade in der jetzigen, schwierigen Zeit zusätzlich zu den Präsenzgruppen sehr hilfreich. Insbesondere für Gruppen, die zurzeit keine geeigneten Räume finden, sind sie vielleicht die einzige Möglichkeit zum persönlichen Kontakt.“

„Außerdem danken wir den Mitarbeitenden der TLS-Geschäftsstelle für die Vorbereitung sowie die Durchführung des Fachtages unter erschwerten Bedingungen.

Zudem gebührt unser Dank der Tagungsstätte sowie allen Mitwirkenden und TeilnehmerInnen.

Wir würden uns freuen Euch im nächsten Jahr, am 25. September 2021, wiederzusehen. Hoffentlich wieder mit mehr „Körperkontakt“. Der persönliche Händedruck und die Umarmung fehlen uns doch sehr. Ich hoffe, dass die Systemrelevanz der Suchtselbsthilfe von der Politik auch weiterhin so gesehen wird.“



Plenum und Wolfgang Kuhlmann auf dem Podium



Bis dahin: bleibt gesund, gelassen,
solidarisch und achtet aufeinander.



Suchtkranke sind Asoziale*

*und Studienräte, Musiker, Juristen, Schichtarbeiter, Studenten, Chirurgen, Hausfrauen, Vertreter, Pfarrer, Verkäuferinnen, Postboten, Lehrer, Tennisspieler, Bauarbeiter, Fotografen, Sekretärinnen, Beamte, kaufmännische Angestellte, Busfahrer, Schriftsteller, Schüler, Immobilienmakler, Geschäftsführer, Bäcker, Piloten, Grafiker, Banker, Unternehmensberater, Polizisten, Apotheker, Journalisten, Manager und ...



Kreuzbund e.V.
Diözesanverband
Erfurt



Impressum

Die Veranstaltung und Broschüre wurden durch die Thüringer Ehrenamtsstiftung und die GKV in Thüringen gefördert. Dank an die Autorin Lea Jezek für die Zusammenstellung.

Die Thüringer Landesstelle für Suchtfragen wird gefördert durch das Thüringer Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie und die Deutsche Rentenversicherung Mitteldeutschland.

Herausgeber:

Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e.V.
Steigerstraße 40, 99096 Erfurt
Tel.: 0361-7464585
Fax: 0361-7464587
info@tls-suchtfragen.de
www.tls-suchtfragen.de

Bildnachweis:

Fotos © Frank Hübner

Layout, Satz & Druckproduktion:

donnerandfriends.de

thüringer
landesstelle
für suchtfragen
e.V.



Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e.V.

Steigerstraße 40, 99096 Erfurt

Tel.: 0361-7464585

Fax: 0361-7464587

info@tls-suchtfragen.de

www.tls-suchtfragen.de